

#timeforchange

Klimathemen

mit jungen Menschen erarbeiten

Methodensammlung für Jugendarbeiter:innen

Einleitung

Diese Methodensammlung entstand im Rahmen der [BJV-Klimakampagne #timeforchange](#) und unterstützt dich dabei, mit jungen Menschen zu Klimathemen und den [Sustainable Development Goals](#) (auch: Ziele für nachhaltige Entwicklung, SDGs) aktiv zu sein.

Die thematischen Schwerpunkte von #timeforchange sind **Konsum, Mobilität, Energie und Beteiligung**. Die ausgewählten Methoden sind manchmal gezielt für eines der Themen, manchmal auch für verschiedene Themen nutzbar. Für Anregungen und Veränderungsvorschläge zu den Methoden sind wir sehr dankbar.

Für die Auswahl der Methoden war ihre Nutzbarkeit für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit entscheidend. In den Links am Ende der Sammlung finden sich zahlreiche Hinweise zu weiteren methodischen Tipps und Bildungsangeboten (auch über die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit hinaus).

Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des gesellschaftlichen Wandels, den wir für die Bewältigung der Klimakrise brauchen. In diesem Sinne wünschen wir gutes Gelingen beim Anwenden der Methoden und viele spannende Momente in der Arbeit mit jungen Menschen!

Maria Lettner

Projektleitung im BJV-Büro
maria.lettner@bjv.at

Marlene Zehetner

Projektmitarbeiterin im KJÖ-Büro
marlene.zehetner@kath-jugend.at

Mehr Infos zur Kampagne:

<https://timeforchange.world/>

Think before you print!

GEFÖRDERT DURCH DIE



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT



Übersicht

Klimapost	4
Deck den Tisch.....	5
Mini-Buch zu Erneuerbarer Energie	7
Welcher Klima-Typ bin ich?.....	8
25/10 Crowd Sourcing	9
Schnitzeljagd reloaded	11
Was ist NICHT Politik?	12
Rollenspiel CO ₂ -Reduktion	14
Das Gewand in meiner Hand	16
Small Steps.....	18
Die blaue Couch.....	19
Was wir tun werden	20
Sag's mit einem Meme	22
Mach dir deinen Projekt-Plan!	24
Links	26
Kopiervorlagen	28

Erläuterung Farbschema

Anhand der farbigen Markierungen der Überschriften erkennst du, für welches Thema die jeweilige Methode gut genutzt werden kann.



Energie



Konsum



Mobilität



Beteiligung

Klimapost

- | | |
|--|--|
|  Ziele | <ul style="list-style-type: none">- Junge Menschen formulieren ihre Anliegen und Interessen gegenüber der Politik.- Statements von jungen Menschen fließen in die Lobbying-Aktivitäten der Kampagne #timeforchange ein. |
|--|--|

 Altersgruppe	egal
---	------

 Dauer	5-10 min
--	----------

 Material	Internetzugang, Smartphone/Tablet/Computer
---	--

 Vorab-Info & Anleitung	Zur Bewältigung der Klimakrise brauchen wir geeignete politische Rahmenbedingungen und eine Klimapolitik, die die Anliegen und Interessen von jungen Menschen einbezieht.
---	--

Darum gibt es auf der Website von #timeforchange die Möglichkeit, mit sehr wenig Aufwand Klimapost abzuschicken:

www.timeforchange.world/klimapost/

Gemeinsam Klimapost zu formulieren und auf der Seite zu deponieren lässt sich als Aktivität gut mit vielen der nachfolgenden Methoden kombinieren.

Klimapost

Jetzt bist du am Wort! Was wolltest du zum Thema Klima in Richtung Politik immer schon einmal loswerden? Schick uns deine Klimapost und wir sorgen dafür, dass PolitikerInnen davon erfahren.

Name *

Dein Alter

Dein Anliegen *

0 of 200 max characters.

Abschicken

Deck den Tisch

 Ziele	- Aktivierung / Sensibilisierung - Assoziativer Themeneinstieg
 Altersgruppe	8-12 Jahre, mind. 5 Teilnehmende
 Dauer	15 min + Kochen
 Material & Sozialform	Handout (siehe Beilage S. 31) Sesselkreis
 Vorab-Info & Anleitung	Weltweit landet rund ein Drittel der produzierten und genießbaren Lebensmittel im Abfall. Das sind ungefähr 1,3 Mrd. Tonnen pro Jahr. In Industrieländern wie Österreich sind die Hauptgründe dafür, dass sie in Form und Aussehen nicht der erwarteten Norm entsprechen. Lebensmittelverschwendung, bspw. durch fehlende/schlechte Einkaufsplanung oder übertriebene Vorsicht bei Mindesthaltbarkeitsdaten (MHD) sind weitere Faktoren für die Belastung des Klimas. In einem durchschnittlichen europäischen Haushalt wird ein Viertel der eingekauften Lebensmittel weggeworfen. Das macht Lebensmittelverschwendung zum drittgrößten Klimasünder der Welt (nach den USA und China). 1. Gemeinsam eingekaufter oder vorhandener Einkauf wird in der Gruppe zu einem Gericht verarbeitet. Vor und bei der Zubereitung werden besonders die Etiketten und Herkunftsbezeichnungen unter die Lupe genommen. 2. Im Anschluss an das Essen wird das Handout (Vorlage S. 31) von den Teilnehmenden gelesen und ausgefüllt. 3. Wenn alle mit dem Lesetext und dem Rätsel fertig sind, kommt es zur Auflösung: a. Joghurt: geöffnetes Joghurt mit MHD 15. Mai 2021 b. Frischkäse: original verschlossener Frischkäse mit MHD 15. Mai 2021 c. Toastbrot: offenes Toastbrot mit MHD 16. Mai 2021 d. Orangensaft: original verschlossene Flasche Orangensaft mit MHD 5. Dezember 2021

4. Besprich mit der Gruppe das Thema Müllvermeidung und Mindesthaltbarkeitsdatum. Dazu sollen möglichst viele Tipps gesammelt werden.

Mögliche Denkanstöße könnten sein:

- a. Vor dem Einkaufen im Kühlschrank und Vorratsschrank nachsehen – was gibt es noch, was sollte möglichst bald verbraucht werden?
- b. Einkaufszettel schreiben und nur das kaufen, was tatsächlich benötigt wird
- c. Resteverwertung
- d. Kühlschrankorganisation – Produkte, die bald ablaufen, ganz vorne platzieren und z.B. alles neu Gekaufte dahinter stellen

 Quelle

SIPCAN – Initiative für ein gesundes Leben
www.sipcan.at/downloads

Mini-Buch zu Erneuerbarer Energie

 Ziel

Sensibilisierung / Informationsvermittlung



Altersgruppe

8-12 Jahre



Dauer

40 min



Material

Video-Abspielmöglichkeit, weißes & buntes A3-Papier, Informationsmaterial zu Erneuerbarer Energie



Anleitung

Wissen, dass sich Kinder und Jugendliche selbst erarbeiten, bleibt zumeist sehr lange/für immer hängen. Diese Methode ist gut geeignet, um „herumschwirrendes“ Vorwissen mit weiterem Wissen zu verknüpfen.

1. Zeig den Teilnehmenden als Einstieg ein kurzes Info-Video zu Erneuerbarer Energie.

2. Lade die Teilnehmenden dazu ein, die Informationsmaterialien durchzuschauen und herauszufinden, was für sie am Thema spannend und wichtig ist.

3. Zeig den Teilnehmenden, wie sie ihr Buch falten können und mach deutlich, dass es bei der individuellen Gestaltung alles erlaubt ist: Zeichnen, Schreiben, Collagen kleben etc.

4. Biete den Teilnehmenden abschließend an, sich ihre Mini-Bücher gegenseitig zu präsentieren und über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Warum ist dir das ausgewählte Thema wichtig?
- Was hast du Neues gelernt?
- Was sollen andere durch dein Mini-Buch erfahren?



Quelle

Faltanleitung Mini-Buch:

https://www.verlagruhr.de/media/wysiwyg/Gratis-Downloads/PDF_Schule_zu_Hause_-_Mini-Buecher.pdf

Videovorschläge und Informationsmaterialien befinden sich im Anhang.

Welcher Klima-Typ bin ich?

 Ziel	Reflexion des eigenen Konsumverhaltens
 Altersgruppe	ab 8 Jahren
 Dauer	30 min
 Material	Stifte, Selbsttest-Bögen (Kopiervorlage S. 36/37), Plakat/Flipchart
 Anleitung	1. Erkläre den Teilnehmenden zu Beginn den Zweck des Selbsttests und die Systematik der Punkteverteilung (Immer: 3 Punkte, Oft: 2 Punkte, Selten: 1 Punkt, Nie: 0 Punkte). 2. Anschließend füllen die Teilnehmenden für sich allein und selbstständig den Test aus. Am besten ist es, in die Tabelle die jeweiligen Punkte einzutragen – das erleichtert die Auswertung. 3. Im nächsten Schritt erfahren die Teilnehmenden anhand ihrer Punktezahl, welcher Klima-Typ sie sind. Du kannst die Klima-Typen als Spielleitung entweder der Reihe nach vorlesen oder groß ausgedruckt/aufgeschrieben/projiziert zur Verfügung stellen (Kopiervorlage S. 36). 4. Versuche zu vermeiden, dass es zu „Blaming & Shaming“ kommt – niemand muss verraten, welches Ergebnis der Test ergeben hat. Eine abschließende gemeinsame Diskussion der Übung kann jedenfalls zu einer tieferen Wirkung beitragen. Mögliche Reflexionsfragen: - Worauf achte ich schon gut? (Vgl. Footprint- und Handprint-Infos in den Links) - Was fällt mir leicht? - Wie kann ich mein Konsumverhalten klimafreundlicher gestalten? Die dabei gesammelten Vorschläge sollten dokumentiert und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden.
 Quelle	Deutsches Jugendrotkreuz: https://jugendrotkreuz.de/fileadmin/user_upload/Mediathek_Materialien/Klimahelfer/Arbeitshilfe_Kampagne_Klimahelfer_An-sicht.pdf (Test wurde für die Methodensammlung adaptiert.)

25/10 Crowd Sourcing

Ziele

- Gemeinsam schnell und lustvoll starke und umsetzbare Ideen einer Gruppe abrufen und „aussieben“.
- In einer Gruppe die Fähigkeit entwickeln, die eigene Weisheit anzuzapfen.
- Eine kreative Atmosphäre ohne Denkverbote schaffen, in der gute Ideen entstehen können.
- Eine Atmosphäre schaffen, in der alle Teilnehmenden involviert sind und sich gleichberechtigt einbringen können.



Altersgruppe

egal, mind. 10 Teilnehmende



Dauer

20 min



Material & Sozialform

leere Zettel und Stifte (1 pro Teilnehmer:in), evtl. Pinnwand, evtl. Klebeband

Sesselkreis



Anleitung

1. Lade die Teilnehmenden mit folgender Frage dazu ein, groß zu denken und ihre spannendsten Ideen zu entdecken: Wenn du zehnmal mutiger wärst, was würdest du ändern? Welchen ersten Schritt würdest du setzen?

Die Frage kann je nach Kontext variiert werden: Wenn du Chuck Norris/der Bürgermeister/die Leiterin des Jugendzentrums/... wärst, welche Idee würdest du umsetzen?

Bitte die Teilnehmenden, ihre Idee und/oder ihren ersten Schritt gut leserlich auf ein Blatt Papier zu notieren.

2. Wenn alle fertig geschrieben haben, gibst du ein Zeichen, damit alle ihren Zettel im Uhrzeigersinn an ihre:n Sitznachbar:in weitergeben. Alternativ können die Vorschläge eingesammelt und verdeckt gezogen werden, damit nicht klar ist, von wem welcher Vorschlag gekommen ist.

Alle lesen nun den jeweiligen Vorschlag, den sie bekommen haben. Anschließend versehen die Teilnehmenden den Vorschlag auf der Rückseite mit einer Bewertung von 1 bis 5 (1 = niedrige Priorität, 5 = hohe Priorität).

3. Die Vorschläge werden wieder weitergegeben und es folgen vier weitere Bewertungsrunden wie in Schritt 2 beschrieben. Am Ende hat jeder Vorschlag fünf Bewertungen. Bitte die Teilnehmenden die Bewertungen zusammenzuzählen.

4. Abschließend werden die Top Ten der Vorschläge ermittelt (→ daher der Name der Methode 25/10). Du leitest quasi einen Countdown an und fragst in die Runde: Wer hält einen Vorschlag mit 25 Punkten in den Händen? Welcher Vorschlag hat 24 Punkte? etc.

Bitte die betreffenden Teilnehmenden, den Vorschlag vorzulesen und anschließend aufzuhängen oder in die Mitte des Kreises zu legen. Frag solange nach, bis 10 Vorschläge vorgelesen wurden.

5. Mögliche Reflexionsfrage: Was hast du besonders spannend/überraschend an dieser Übung gefunden?

 Quelle

www.liberatingstructures.com/12-2510-crowd-sourcing/

Schnitzeljagd reloaded

 Ziel	Auseinandersetzung mit dem Thema Fleischkonsum in Österreich mittels Outdoor-Quiz
 Altersgruppe	ab 12 Jahren
 Dauer	ca. 50 min
 Material & Sozialform	Mobiltelefon, Actionbound-App Einzel oder im Team
 Vorab-Info & Anleitung	Österreicher:innen lieben Fleisch und mögen es besonders gern paniert: Eine der Lieblingsspeisen hierzulande ist das Wiener Schnitzel. Genau diesem Nationalgericht sind Jugendliche bei dieser digitalen Schnitzeljagd auf der Spur. Sie können die eigene Gemeinde von einer anderen Seite kennenlernen und erfahren dabei mehr über Österreichs Fleischkonsum und seine Folgen. 1. Actionbound-App via App Store oder Google Play kostenlos installieren 2. QR-Code scannen (https://de.actionbound.com/bound/demschnitzelaufderspurindeinemort) – los geht's! Optional: Über die Website können auch Bound-Challenges erstellt werden. Dabei werden Spieler:innen oder Teams durch einen speziellen Start-Code gruppiert. Die Person, die die Bound-Challenge erstellt hat, kann alle Ergebnisse in einer Vergleichsansicht sehen.
 Quelle	Welthaus: https://de.actionbound.com/bound/demschnitzelaufderspurindeinemort

Was ist NICHT Politik?

Ziele

- Die Begriffe und Konzepte von Politik, die die Teilnehmenden im Kopf haben, sollen auf lustvoll-spielerische Art aufgegriffen und erweitert werden.
- Das persönliche, alltägliche Betroffen-Sein von Politik soll aufgezeigt werden.



Altersgruppe

ab 12 Jahren, 5-30 Personen



Dauer

20-25 min



Material

Flipchart und Stift



Anleitung

1. Schreibe vorab die Frage „Was ist NICHT Politik?“ in die Mitte des Flipcharts und fordere die Teilnehmenden auf, diese Frage in Form eines Brainstormings zu beantworten: Was zählt ist die Quantität der Begriffe, nicht die Qualität.

Notiere alle genannten Begriffe. Erfahrungsgemäß werden u.a. Begriffe wie diese genannt: Fortgehen, Saufen, Sex, mein Körper, das Weltall, Gott, Spaziergehen, eine Maus...

2. Wähle nun einen Begriff aus, z.B. „eine Maus“ oder „Fortgehen“ und kündige an, dass ihr nun gemeinsam herauszufinden versucht, was „eine Maus“ bzw. „Fortgehen“ mit Politik zu tun haben könnten. Das kann über diese sehr allgemeine Fragestellung oder über konkretere Leitfragen funktionieren, in diesem Fall etwa:

- Was versteht man unter einer Labormaus/-maus?
- Warum gibt es Labormäuse?
- Wer von euch hat eine Maus als Haustier oder kennt jemanden, der/die eine Maus als Haustier hat?
- Wie lange dürft ihr in eurem Alter fortgehen?
- Ist das in allen Bundesländern gleich?
- Dürft ihr beim Fortgehen rauchen oder Alkohol trinken?
- Wie kommt ihr nach dem Fortgehen nachts heim?

3. Nach der Beantwortung dieser Fragen durch die Teilnehmenden stellst du noch einmal die Frage, ob „eine Maus“ oder „Fortgehen“ eventuell doch etwas mit Politik zu tun haben könnte und wenn ja, was genau das Politische daran sein könnte (Tierversuche, medizinische Forschung, Kosmetikindustrie, Tierschutzgesetze, Jugendschutz, Bundesangelegenheit vs. Länderkompetenz, Drogen und Genussmittel, öffentliche Verkehrsmittel/Mobilität etc.).

→ Weitere Hilfestellungen zu dieser Methode (bspw. ein Glossar mit Assoziationen zu Begriffen) findet sich im Toolkit „verstärkt politisch“ (Link siehe Quellenangabe unten).

4. Die Begriffe „eine Maus“ und „Fortgehen“ können dann in Klammer gesetzt werden, um zu verdeutlichen, dass auch sie Politik sind bzw. eine politische Dimension haben. Alternativ könnte auch das Wort „Politik“ in der Überschrift in einer eigenen Farbe geschrieben werden. Diese Farbe dient dann mittels Unterstreichung dazu, die Begriffe zu kennzeichnen, die DOCH mit Politik zu tun haben.
5. Nach diesem Probelauf werden die Teilnehmenden aufgefordert, auch bei allen anderen Begriffen mögliche Bezüge zu Politik zu erörtern. Sei ihnen dabei bei Bedarf mit Fragen behilflich.

Nach und nach wird sich zeigen, dass fast alle Lebensbereiche und Tätigkeiten in irgendeiner Form mit Politik zu tun haben – sei es über Mechanismen der politischen Entscheidungsfindung, wie Gesetzgebung, politische Ebenen (Bund, Länder, Gemeinden) oder gesellschaftspolitische Themen, (Tierversuche, Drogen etc.)

Je nach Anzahl der Begriffe und der zur Verfügung stehenden Zeit können alle Meldungen behandelt werden oder nur jene, die von den Teilnehmer:innen ausgewählt werden.

Es kann auch sein, dass alle gemeinsam übereinkommen, dass ein Begriff wirklich gar nichts mit Politik zu tun hat und daher nicht ausgeklammert wird.

 Quelle

Sapere Aude, Toolkit „verstärkt politisch“:
<http://sapereaude.at/service/downloads>

Rollenspiel CO₂-Reduktion

 Ziel	- Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven auf das Thema Verkehrsplanung - Aushandlung einer Kompromisslösung
 Altersgruppe	ab 15 Jahren, mind. 8 Teilnehmende
 Dauer	3 Stunden, kann auf mehrere Termine aufgeteilt werden
 Material	Rollentexte (Kopiervorlage S. 32), evtl. „Verkleidungsmaterial“ wie Krawatten, Mappen, Hüte

Vorab-Info & Anleitung

Ausgangspunkt dieses Planspiels ist die Umsetzung des Nationalen Klima- und Energieplans (NEKP). Österreich hat sich als Folge des Pariser Klimaabkommens verpflichtet, seine CO₂-Emissionen bis 2030 um 36 Prozent - bezogen auf 2005 – zu reduzieren. Der Verkehr ist dabei einer der Hauptverursacher des aktuellen CO₂-Ausstoßes. Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rolle verschiedener Interessensgruppen und setzen sich mit deren Ansichten und Zielen auseinander. Gemeinsam versuchen sie, den bestmöglichen Kompromiss zu finden.

1. Sequenz: Vorbereitung / Rollenverteilung

Für die Rollen werden ggf. Gruppen gebildet (z.B. zwei Personen für die Rolle der Umweltschützer:in).

Folgende Rollen stehen zur Auswahl:

- Umweltschützer:in
- Politiker:in
- Verkehrsplaner:in
- Straßenanrainer:in
- Firmenchef:in
- Betriebsrat:in einer Transportfirma
- Mitarbeiter:in einer Firma
- Moderation

Die Teilnehmenden erhalten ihre Rollenkarten mit spezifischen Informationen und möglichen Argumenten, die sie als Vorbereitung für ihre Rolle durchgehen.

2. Sequenz: Durchführung

Strategiebildung: Die einzelnen Rollen überlegen, wie sie ihre Interessen und Ziele in der Verhandlung durchsetzen könnten. Hilfreiche Fragen können sein: Zu welchen Bedingungen wäre ich bereit einen Kompromiss einzugehen? Wo möchte ich von den eigenen Zielen nicht abweichen?

Verhandlungsphase: Im Plenum erhält jede Rolle 4 Minuten Redezeit, um die eigenen Ziele und Argumente vorzubringen. Die Moderation achtet auf die faire Verteilung der Redezeit. In der zweiten Runde kann auf Argumente der anderen Rollen eingegangen werden.

Konferenzphase: Die Teilnehmenden werden von der Moderation dazu eingeladen, Lösungen vorzuschlagen und zur Diskussion zu stellen. Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die alle mittragen können.

3. Sequenz: Reflexion

Abschließend schlüpfen die Teilnehmenden wieder aus ihrer Rolle – dabei kann eine kurze Körperübung helfen (Platz wechseln, aufstehen und alle Gliedmaßen durchschütteln, eine Runde tanzen etc.)

Die Teilnehmenden sollten in einem letzten Schritt die Möglichkeit haben, sich über persönliche Beobachtungen und Erfahrungen auszutauschen.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie ist es dir in deiner Rolle ergangen? Wie hast du dich gefühlt?
- Was war schwierig zu diskutieren?
- Wo war der Kompromiss einfacher/schwieriger zu finden?
- Was kann hilfreich sein, wenn man einen Kompromiss mit vielen unterschiedlichen Interessensgruppen erreichen will?

 Quelle

Forum Umweltbildung:

<https://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/praxisdb/suche.pl?aktion=methode&typ=Methoden&methodenid=50&methodenart=>

(Die Methode wurde für diese Methodensammlung adaptiert.)

Das Gewand in meiner Hand

Ziele

- Eigenes Konsum- und Wirtschaftsverhalten hinterfragen
- Folgen des eigenen Konsums beurteilen
- Eigene Gedanken zum Thema entwickeln und in der Gruppe reflektieren



Altersgruppe

ab 10 Jahren



Dauer

ca. 100 min



Material & Sozialform

Arbeitsblatt (Kopiervorlage S. 35)
zuerst einzeln, dann in der Gruppe



Anleitung

1. Vorweg füllen die Teilnehmenden das Arbeitsblatt zu Hause aus. Die Teilnehmenden sollen dazu ihren Kleiderschrank durchforsten und Notizen machen.

2. Alle bringen ihre ausgefüllten Arbeitsblätter in die Gruppe mit. Für einen ersten Erfahrungsaustausch und den Einstieg in der Gruppe können folgende Fragen hilfreich sein:

- War es schwierig/einfach für dich, deine Kleidungsstücke zu zählen?
- Warst du über die Ergebnisse überrascht?

3. Danach tauschen sich die Teilnehmenden in kleineren Gruppe im Detail über ihre Ergebnisse aus. Dieser Austausch soll den Teilnehmenden eine Einschätzung ermöglichen, ob sie selbst eher viel oder wenig Kleidung besitzen.

4. Den Abschluss bildet wieder eine Diskussion in der Gruppe. Reflexionsfragen können sein:

- Wie fühlt es sich an, viele/wenige Kleidungsstücke zu besitzen?
- Wie lange sollten Kleidungsstücke deiner Meinung nach halten müssen?
- Kaufst du gerne oder nicht gerne ein? Warum?
- Wie wichtig ist es dir regelmäßig Kleidung zu kaufen?
- Tauschst du manchmal Kleidung im Freundeskreis?
- Trennst du dich auch mal von Kleidungsstücken, die du nicht mehr brauchst oder trägst?

- Aus welchen Rohstoffen besteht deine Kleidung und achtest du beim Kauf darauf? Wo/wie werden die Kleidungsstücke hergestellt? (Etikettencheck)
- Wer ist an der Produktion deiner Kleidung beteiligt?
- Was haben Kleidungsproduzent:innen davon, wenn viele Kleidungsstücke gekauft werden?

Optional: Haltet die Ergebnisse der Gruppendiskussion auf einem Flipchart fest.

Vereinfachte Variante: Falls es nicht möglich sein sollte, dass alle Teilnehmenden vorab ein Arbeitsblatt ausfüllen, kann die Methode auf Basis der Schätzung der Teilnehmenden durchgeführt werden. Damit die Schätzung leichter ist, kann die Garderobe auf eine Saison oder bspw. auch nur auf Jeans begrenzt werden.

Ausbauvariante: Als Follow-up könntet ihr gemeinsam eine Kleidertauschparty oder einen Upcycling-Workshop organisieren.

 Quelle

Forum Umweltbildung:

<https://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/praxisdb/bildung2030.pl?id=633>

(Die Methode wurde für diese Methodensammlung adaptiert.)

Small Steps

 Ziel

- Aktivierung der Teilnehmenden
- Umsetzung von nachhaltigen Aktivitäten



Altersgruppe

ab 10 Jahren



Dauer

Vorbereitung ca. 30 min



Material &
Sozialform

Spielkarten (ausdruckbar/bestellbar/zum Selbstgestalten, siehe Link unten)

einzeln bzw. in der Gruppe



Anleitung

Das Spiel animiert dazu, Elemente eines nachhaltigen Lebensstils auszuprobieren und längerfristig in den Alltag zu integrieren. Das Umfeld kann dabei gut miteinbezogen werden.

In der Gruppe werden gemeinsam Spielkarten erstellt. Eine Spielkarte enthält eine Aufgabe, die niederschwellig zu lösen ist und zu einem nachhaltigeren Alltag beiträgt, bspw. „Ich habe eine Mahlzeit ohne Fleisch und Fisch gegessen“. Die Karte kann mit nützlichen Informationen zum Thema der Aufgabe versehen werden. Die Vorderseite enthält Platz bzw. eine Tabelle, in der sich Personen mit ihrem Namen eintragen können.

Ein kleines Set an vorgefertigten Karten kann kostenlos unter www.smallsteps.eu bestellt werden.

Das Spiel funktioniert so:

1. Karte geschenkt bekommen (bzw. selbst erstellen)
2. Herausforderung annehmen
3. Aufgabe erledigen
4. Vorname und Ort eintragen, abhaken
5. Karte an jemand weitergeben

Die verschiedenen Aufgaben können beliebig oft weitergegeben werden. Sollte die Karte vollständig ausgefüllt sein, dann kann eine neue ins Spiel eingebracht werden.



Quelle

www.smallsteps.eu

Die blaue Couch

Ziel

- Gruppe aktivieren
- Assoziativ in ein Thema einsteigen



Altersgruppe

egal, mindestens 10 Teilnehmende



Dauer

10-15 min



Material

Sesselkreis, kann aber auch im Stehen gespielt werden!



Anleitung

1. Im Sesselkreis sind drei Sessel leer (= Die blaue Couch).
2. Eine Person setzt sich auf den mittleren der leeren Stühle und sagt: „Ich bin die blaue Couch. Wer passt zu mir?“
 - Der Einstiegsbegriff ist je nach Thema abwandelbar! (siehe letzter Absatz)
 - Wenn im Stehen gespielt wird, bietet es sich an, den jeweiligen Begriff mit einer passenden Geste oder Körperhaltung zu unterstreichen.
3. Ab jetzt sind schnelle Reaktionen und Assoziationen der anderen gefragt. Wer eine Idee hat, setzt/stellt sich auf eine der beiden freien Positionen und äußert die eigene Assoziation, z.B. „ein Kissen“. Eine weitere Person setzt/stellt sich bspw. mit dem Begriff „ein Liebespaar“ dazu.
4. „Das blaue Sofa“ (= die Person in der Mitte) entscheidet sich für eine der beiden Seiten (z.B. „das Liebespaar“), steht auf und nimmt diese Person mit. Das sitzengebliebene „Kissen“ setzt sich jetzt in die Mitte und die nächste Runde beginnt: „Ich bin das Kissen. Wer passt zu mir?“

Es kann sich im Verlauf des Spieles ergeben, dass die Gruppe ohnehin auf nachhaltige oder klimarelevante Begriffe kommt und sich das Spiel dorthin entwickelt. Es könnte aber statt mit der „blauen Couch“ auch einfach mit einem thematisch passenden Begriff (Umweltschutz, Recycling, Naturereignis, Hitze etc.) gestartet werden.



Quelle

Methodenhandbuch für die Arbeit mit Gruppen

www.lpb-bw.de/jugendbeteiligung_jugendpolitik.html

(Download Materialkiste 6. Workshop)

Was wir tun werden



Grundidee

Ob wir uns engagieren oder unser Verhalten – hier im Bereich Ernährung – ändern wollen, ist eine schwierige Frage, weil sie mit etlichen Zielkonflikten verbunden ist. Im Mittelpunkt des Spieles stehen hier zunächst aber nicht Pro- und Kontra-Argumente, sondern die Frage, ob wir vermuten, dass die Person XY aus unserer Kleingruppe das in der Fragekarte beschriebene Verhalten zeigen würde.

Wichtig ist hier, dass es nicht um das erwünschte oder politisch-korrekte Verhalten geht, sondern um die Frage, wie die Befragten (projektiv) wohl handeln würden und ob die anderen dies genauso vermuten.



Ziel

Reflexion von eigenen Einstellungen und des eigenen Ernährungsverhaltens



Altersgruppe

ab 14 Jahren



Dauer

45-90 min

→ Die Fragekarten müssen nicht vollständig „abgearbeitet“ werden.

→ Falls notwendig: Kleingruppen von ca. 8-12 Personen bilden.



Material & Sozialform

- Notizpapier, um die Übereinstimmungspunkte und interessante Diskussionspunkte aus den Kleingruppen festzuhalten
- Fragekarten-Sets sowie Ja/Nein-Karten (Kopiervorlage S. 28/29)
- Ggf. Spielregeln (Kopiervorlage S. 26) ausgedruckt oder groß auf Flipchart
- Ggf. Sitzgruppen für 2-3 Kleingruppen

Anleitung

1. Jede:r erhält eine Ja- und eine Nein-Karte. Jede Gruppe legt ein Fragekarten-Set gemischt und verdeckt vor sich aus.
2. Das jüngste Gruppenmitglied beginnt, zieht eine Fragekarte und richtet die Frage an eine beliebige Person in der Kleingruppe.
3. Danach überlegen alle Gruppenmitglieder (jede:r still für sich), ob sie glauben, dass der:die Befragte mit Ja oder Nein antworten wird.
4. Auf ein Handzeichen legen alle ihre Ja- oder Nein-Karte verdeckt auf den Tisch.
5. Anschließend dreht zuerst der:die Befragte die Karte mit der eigenen Antwort um. Erst dann werden die restlichen Karten umgedreht und die Anzahl der übereinstimmenden Karten notiert.
6. Die befragte Person wird nun gebeten, die eigene Entscheidung für Ja oder Nein zu erläutern.
7. Damit ist die Diskussion eröffnet: wer hätte sich aus denselben Gründen so entschieden/wer anders? etc.
8. Wenn der Diskussion ausreichend Raum gegeben wurde, ist der:die Befragte an der Reihe, sucht sich eine Person aus der Gruppe aus und liest die nächste Fragekarte vor.

→ Jede Gruppe sollte die Spielregeln einmal ausgehändigt bekommen (siehe Kopiervorlagen).

Fragen zur Auswertung

- Wie sehr stimmten Selbst- und Fremdeinschätzung bei den einzelnen Fragen überein? Wo gab es große Unterschiede?
- Wo wurde die Beantwortung der Frage als sozial-erwünschte, aber wenig glaubwürdige Antwort empfunden?
- Mit welcher Verhaltensweise hätten wir wohl die meisten Schwierigkeiten, dies wie beschrieben auch zu tun?
- Welche Bedingungen (z.B. Preisgestaltung, Einstellungen des Freundeskreises, Verfügbarkeit von Alternativen) müssten sich ändern, damit uns Verhaltensänderungen leichter fallen würden?
- Wer vermutet, dass er:sie sich später in einer anderen Alters- und Familiensituation anders verhalten würde?

Quelle

Welthaus Bielefeld

www.global-denken-anders-essen.de

(Die Methode wurde für diese Methodensammlung adaptiert.)

Sag's mit einem Meme

 Ziel	Die Teilnehmenden setzen sich detailliert und zugleich kreativ mit den Sustainable Development Goals (SDGs) auseinander.
 Altersgruppe	ab 14 Jahren
 Dauer	45-90 min
 Material & Sozialform	Papier, Klebstoff, Scheren, Blei- und Filzstifte, Beispiele von Memes, Zeitschriften/Zeitungen mit Bildern, evtl. Smartphones/Tablets für Recherchen; Kleingruppen zu 4 Personen
 Anleitung	1. Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen und wählen SDGs aus. (Es müssen nicht alle SDGs behandelt werden bzw. können auch nur Themen aus einzelnen SDGs herausgepickt werden, z.B. nachhaltige Landwirtschaft.) 2. Die Kleingruppen starten mit einem kurzen Brainstorming/einer Recherche: Was sind die wichtigsten Ziele und Inhalte des SDGs? Welche Handlungen können zum Erreichen des SDGs beitragen? 3. Die Teilnehmenden erstellen ihre Memes. Dazu können Bilder aus Zeitschriften ausgeschnitten und Zeichnungen bzw. Text hinzugefügt werden. Der Text der Memes kann sich auf etwas Gehörtes/Gelesenes (Sachinfo) oder auf die eigene Meinung der Teilnehmenden beziehen. Es kann aber auch ein Online-Memes-Generator benutzt werden, bei dem aus vorhandenen Bildern Memes erstellt werden können. (z.B. https://www.loveimg.com/de/meme-generator) 4. Die Teilnehmenden präsentieren ihre Memes. Anregungen für Nachfragen: Warum habt ihr euch für diesen Text und dieses Bild entschieden? Was könnte man tun, um in diesem Bereich eine Veränderung zu bewirken?

Anschließend können sich die Teilnehmenden gemeinsam überlegen, ob sie mit den Memes eine Mini-Kampagne starten wollen. Um auf die SDGS aufmerksam zu machen, könnten die Memes bspw. an Freund:innen und Familienmitglieder verschickt oder auf Social Media verbreitet werden.

 Quelle

Südwind:

<https://www.suedwind.at/news/detail/global-education-goes-pop/>

(Die Methode wurde für diese Methodensammlung adaptiert.)

Mach dir deinen Projekt-Plan!

 Ziel	Junge Menschen können ihr eigenes Projekt strukturiert planen und umsetzen.
 Altersgruppe	egal
 Dauer	variiert je nach Größe Projekt und Anzahl der Mitwirkenden
 Material	Kopiervorlage (Anhang S. 38) auf A3-Papier ausgedruckt oder übertragen auf ein Flipchart
 Anleitung	Wenn du mit jungen Menschen ein Projekt umsetzen willst, hilft es, gemeinsam vorab einige Fragen zu klären. Je besser eine Idee bereits am Beginn ausgereift ist, desto einfacher wird dann meist die Umsetzung. Die nachfolgenden Fragen helfen beim Ausfüllen des Projekt-Plans (siehe Kopiervorlage). In welcher Reihenfolge die Fragen „abgearbeitet“ werden ist egal. Leitfragen zum Ausfüllen des Projektplans: Zweck: Welche Absicht steht hinter dem Projekt? Warum ist das Projekt wichtig? Inwiefern wird das Projekt die Zukunft verändern? Zielgruppe: Wer ist eigentlich die Zielgruppe? Team: Wer ist dabei/sollte dabei sein? - im Kernteam - im erweiterten Team - als externe Partner:innen - als Projektleitung Budget: Wieviel Geld wird benötigt/ist verfügbar? Umfeld: Wer oder was unterstützt das Projekt? Wer oder was behindert das Projekt?

Meilensteine: Welche Etappenziele sind wichtig? Termine für Zwischenergebnisse/Entscheidungen/Erfolge

Qualität: Was macht die ZIELGRUPPE wirklich glücklich?

Risiken & Chancen: Welche Ereignisse würden den Projekterfolg gefährden bzw. beflügeln?

Umfeld: Wer oder was unterstützt bzw. behindert das Projekt?

Ergebnis: Was genau liefert das Projekt für die ZIELGRUPPE?
(z.B. ein neues Produkt/Service, neue Erkenntnisse/Wissen)

Zeitraahmen:

- Wann startet das Projekt tatsächlich?
- Wovon ist der Start des Projekts abhängig?
- Wann ist das Projekt wirklich abgeschlossen?
- Wie flexibel sind die Termine?

Weitere Hilfestellungen:

Mehr Projekttipps bspw. auch zu Fördermöglichkeiten oder gute Praxisbeispiele findest du auf der Website von #timeforchange: <https://timeforchange.world/projekttipps/>

 Quelle

Over the Fence:

<https://overthefence.com.de/project-canvas/>

(Der Projekt-Canvas wurde für #timeforchange adaptiert.)

Links

SDGs & Klima allgemein

Plattform Bildung 2030: Methoden, Workshop-Angebote, Materialien <https://bildung2030.at/>

17 Ziele für eine bessere Welt - Broschüre für die Sekundarstufe II, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: <https://www.bao-bab.at/17-ziele-fuer-eine-bessere-welt>

The Lazy Person's Guide To Saving The World: Erfahre, wie du als „Sofa Superstar“, „Household Hero“ oder „Neighbourhood Nice Guy“ zur Erreichung der Ziele nachhaltiger Entwicklung beitragen kannst: www.unis.unvienna.org/unis/de/to-pics/sdgs_lazy_guide.html

Klima - und SDG-Quiz von Germanwatch zum Testen von allgemeinem Klimawissen www.klimaquiz.de/klimaquiz_startseite/

SDG-Quiz von CULPEER zu einzelnen SDGs <https://culpeer-for-change.eu/quiz/de/select/level-1>

Kampagne „Alle bleiben zu Hause, keine*r bleibt zurück (Einzelne SDGs in Alltagssprache übersetzen) www.wusgermany.de/de/globales-lernen/informationsstelle-bildungsauftrag-nord-sued/alle-bleiben-zu-hause-keiner-bleibt-zurueck

CO₂-Rechner des FORUM Umweltbildung zum Ermitteln des eigenen CO₂-Verbrauchs www.co2-rechner.at/#/start

Handabdruck als Ergänzung zum CO₂-Fußabdruck <https://handprinter.org/pages/home>

Bildungsmaterialien von DIE UMWELTBERATUNG www.umweltberatung.at/bildung

Earth Speakr – Kunstprojekt-App, bei dem junge Menschen für den Planeten sprechen können <https://earthspeakr.art/de/uber-earth-speakr>

Klimabündnis – Unterrichtsmaterialien <https://wien.klimabuendnis.at/unterrichtsmaterialien>

Konsum

Ein guter hat Tag 100 Punkte: Die Website/App Punkte, die jede:r täglich durch die eigenen Handlungen verbraucht oder auch einspart. Um das Klima im Gleichgewicht zu halten, dürfte jeder Mensch jeden Tag nur 100 Punkte verbrauchen. <https://www.eingutertag.org/>

Mundraub (Navigator) – App-Plattform für die Entdeckung sowie Nutzung essbarer Landschaften <https://mundraub.org/>

Too Good To Go – App, die nicht verkaufte Speisen und Lebensmittel zu einem stark vergünstigten Preis vermittelt <https://toogoodtogo.at/de-at>

WearFair - die ökologische Messe für Mode & Mehr <http://www.wearfair.at/>

Ökologisch Heimwerken http://images.umweltberatung.at/htm/selbst_gemacht_broschuere_chemie.pdf

Information zu Konsumgütern und die Auswirkung auf Land und Leute,
<http://www.oeko-fair.de/clever-konsumieren>

Greenpeace-Factsheet: Konsumkollaps durch Fast Fashion. Die Textil-Trends von heute sind der Müll von morgen, https://greenwire.greenpeace.de/system/files/2019-04/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf

So gut wie neu: Regionale Tauschbörse für NÖ <https://www.sogutwieneu.at/>

Ethical Fashion-Guide der Clean Clothes Kampagne www.cleanclothes.at/media/common/uploads/download/ethical-fashion-guide/EFG_final_1705.pdf

Mobilität

klimaaktiv mobil – Förderungen und Projektbeispiele zu Jugendmobilität <https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/jugend.html>

VCÖ – Infos zu ökologisch verträglich, ökonomisch effizienter und sozial gerechter Mobilität <https://www.vcoe.at/>

Online-Quiz zum Thema „FAIRreisen“/Nachhaltiger Tourismus <https://www.nf-int.org/onlinequiz>

Checkliste Nachhaltig Reisen <https://utopia.de/ratgeber/nachhaltig-reisen-checkliste-urlaub/>

Energie

Energie-Führerschein von DIE UMWELTBERATUNG <https://energie-fuehrerschein.at/>

Österreichs integrierter nationaler Energie- und Klimaplan https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/nat_klimapolitik/energie_klimaplan.html

Vorschläge für Videos zu Erneuerbarer Energie:

EVI Kids – Was ist eigentlich die Energiewende? (Dauer: 3:35) https://www.youtube.com/watch?v=n3_S4NZKxiE

logo! – Kinderseite des ZDF (Dauer: 01:25) <https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-erneuerbare-energien-100.html>

Checker Can (Dauer: 24:22; inkl. Anleitung zum Generator-Selbstbau) <https://youtu.be/9yEX-Us6WT4>

Beteiligung

Jugendddialog – Beteiligung von jungen Menschen von der lokalen bis zur europäischen Ebene, <https://jugendddialog.at/>

Toolbox Jugend-Europa-Politik: Handbuch für die Arbeit mit jungen Menschen und den Dialog mit der Politik, https://bjv.at/wp-content/uploads/2018/09/bjv-toolbox-europa_download.pdf

Sapere Aude-Toolkit „verstärkt politisch“. Peer-Education-Projekt zur Politischen Bildung an Schulen, <http://sapereaude.at/sites/default/files/Tool%20Kit%20Webversion.pdf>

Liberating Structures: Sammlung von kleinen partizipativen und innovativen Gruppenmethoden, www.liberatingstructures.com/

Kopiervorlagen

Spielregeln „Was wir tun werden“

- Es gibt jeweils nur Ja oder Nein als Antwortmöglichkeit. Es gibt auch keine richtigen oder falschen Antworten, sondern eure Meinungen sind gefragt. Achtet darauf, dass alle Teilnehmenden einmal drankommen.
- Die erste Person beginnt: Entscheide, an wen aus der Gruppe du die erste Frage richten willst. Lies die Frage deutlich vor.
- Nun bekommen alle ein bisschen Zeit, um zu entscheiden, ob sie glauben, dass befragte Person mit Ja oder Nein antworten wird.
- Auf ein Handzeichen hin legen alle **VERDECKT** ihre Einschätzung mittels Karte auf den Tisch, auch die befragte Person selbst.
- Zuerst soll die befragte Person die eigene Karte umdrehen und zeigen, ob die Antwort Ja oder Nein lautet.
- Dreht dann alle eure Karten um und zählt Karten, die mit der Antwort der befragten Person übereinstimmen. Notiert die Anzahl der Übereinstimmungen auf dem Zettel.
- Bittet die befragte Person zu erläutern, warum sie sich für Ja oder Nein entschieden hat.
- Diskutiert dann, warum einzelne sich von euch vielleicht anders entschieden hätten. Was spräche für eine andere Entscheidung?
- Jetzt ist die zuletzt befragte Person an der Reihe, sucht sich eine Person aus der Gruppe aus und liest die nächste Fragekarte vor.

Fragekarten „Was wir tun werden“

Ein Bettler spricht dich in der Fußgängerzone an. Er sagt, dass er Hunger hat und gerne einen Euro von dir hätte. Du gibst ihm den Euro. Ja oder Nein?

Die Neue in der Klasse sagt: Ich bin Veganerin. Du denkst: Wie krank kann man sein. Ja oder Nein?

In der Schule findet eine Abstimmung darüber statt, ob es im Schulbuffet einen Tag in der Woche ohne Fleisch geben soll. Du stimmst dafür. Ja oder Nein?

Deine Eltern feiern zusammen einen runden Geburtstag. Ein großes Fest wird gefeiert, allerdings ohne Fleisch. Du findest das blöd, ausgerechnet bei so einem Fest auf Fleisch zu verzichten. Ja oder Nein?

Ihr wollt euch am Abend in einer kleinen Gruppe treffen. Entweder ins Kino oder zusammen kochen und essen. Du stimmst fürs kochen. Ja oder Nein?

Schnitzel mit Pommes und Ketchup oder Gemüsebratling mit Salat. Beides kostet je 8,- Euro. Du denkst: Wenn ich schon so viel Geld ausbebe, dann will ich auch Fleisch essen. Ja oder Nein?

Ob Menschen in Afrika Hunger leiden, interessiert dich nicht. Du kannst daran ohnehin nichts ändern. Ja oder Nein?

Essen wird überbewertet. Ja oder Nein?

Was ich esse und wieviel ich esse ist meine private Entscheidung, die niemanden etwas angeht. Ja oder Nein?

Der Staat hat die Pflicht, Speisen und Getränke, die krank machen oder zur Sucht führen, zu verbieten. Ja oder Nein?

Eine Woche im Jahr fasten. Du würdest mitmachen, wenn es eine Gruppe gäbe, in der ihr das gemeinsam versucht. Ja oder Nein?

Ein kurzes Fast-Food-Essen mit Freundinnen und Freunden ist mir lieber als ein Super-Essen mit meiner Family. Ja oder Nein?

Es ist ein gutes Gefühl, sich gesund zu ernähren, Frisches zu essen und zu wissen, dass für mein Essen keine Tiere gequält wurden. Ja oder Nein?

Geschmack ist das Einzige, das beim Essen wirklich zählt. Ja oder Nein?

Ja/Nein-Karten „Was wir tun werden

JA	JA	JA	JA
JA	JA	JA	JA
JA	JA	JA	JA

NEIN	NEIN	NEIN	NEIN
NEIN	NEIN	NEIN	NEIN
NEIN	NEIN	NEIN	NEIN

Handout „Deck den Tisch“

Das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD)

Auf fast jeder Lebensmittelverpackung ist ein Datum aufgedruckt. Das ist das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD). Es gibt an, wie lange ein Produkt in der ungeöffneten Verpackung mindestens haltbar ist. Das bedeutet, dass der:die Produzent:in dafür garantiert, dass das Lebensmittel bei richtiger Lagerung zumindest bis zu diesem Datum haltbar ist. Bei manchen Produkten, wie z.B. Milch, gilt das MHD nur dann, wenn das Produkt richtig gelagert wird. Dann steht auf der Verpackung z.B. „Gekühlt (+6°C) mindestens haltbar bis“.

Die meisten Lebensmittel sind aber viel länger genießbar. Wenn das MHD überschritten ist, dann gilt „riechen – schauen – schmecken“. Riecht das Lebensmittel noch gut? Sieht es unverändert aus? Schmeckt es noch gut? Ist die Verpackung eines Produkts einmal geöffnet, dann wird das MHD allerdings ungültig. Dann sollte das Lebensmittel innerhalb von ein paar Tagen verbraucht werden. Auch frisch aufgeschnittene Wurst, aufgeschnittener Schinken und Käse aus der Feinkostabteilung sollten innerhalb von ein paar Tagen aufgegessen werden.

Lebensmittel, die sehr schnell verderben, wie z.B. Faschiertes, werden mit einem Verbrauchsdatum versehen. Bis zu dem angegebenen Datum müssen diese Lebensmittel verbraucht – d.h. gegessen oder zumindest gut erhitzt / verkocht werden. Danach sind sie nicht mehr genießbar.

Rätsel: Deck den Tisch!

Heute ist der 13. Mai 2021. Ein Familienmitglied hat Geburtstag und ihr feiert gemeinsam an einem reich gedeckten Frühstückstisch. Du möchtest gerne Joghurt, Frischkäse, Putenschinken, Toastbrot und Orangensaft servieren. **Kreuze** für jede Kategorie **an**, welches Produkt du auswählen wirst!

Joghurt	
☐	geöffnetes Joghurt mit MHD 15. Mai 2021
☐	original verschlossenes Joghurt mit MHD 14. Mai 2021
Frischkäse	
☐	original verschlossener Frischkäse mit MHD 02. Juni 2021
☐	original verschlossener Frischkäse mit MHD 15. Mai 2021
Putenschinken	
☐	frisch aufgeschnittener Putenschinken aus der Feinkostabteilung ohne MHD
☐	abgepackter Putenschinken aus der Kühltheke mit MHD 20. Mai 2021
Toastbrot	
☐	offenes Toastbrot mit MHD 16. Mai 2021
☐	original verschlossenes Toastbrot mit MHD 21. Mai 2021
Orangensaft	
☐	original verschlossene Flasche Orangensaft mit MHD 01. Mai 2022
☐	original verschlossene Flasche Orangensaft mit MHD 05. Dezember 2021

Rollenbeschreibungen zum Rollenspiel CO₂-Reduktion

Umweltschützer:in

Was spricht aus deiner Sicht gegen eine Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?
[Platz für eigene Argumente]

Was spricht für eine Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?

Das Hauptargument des:der Umweltschützers:in ist: Der menschengemachte Klimawandel findet statt und es kommt zu großen Umweltzerstörungen. Letztlich wird auch der Mensch stark unter der Erderhitzung leiden. Der:die Umweltschützer:in zeigt mögliche Auswirkungen eines zu hohen CO₂-Gehaltes, z.B. auf die Gesundheit der Menschen/auf die Agrarwirtschaft/Ökosysteme usw. auf.

Um wie viel Prozent sollen die CO₂-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

Er:sie setzt sich für einen niedrigeren CO₂-Ausstoß ein. Er:sie ist der Meinung, dass eine langfristige Reduktion des CO₂-Ausstoßes von mindestens 60% (im Vergleich zu 1990) notwendig ist.

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?

Um die CO₂-Emissionen zu reduzieren, tritt er:sie für die ökologische Steuerreform ein. Das vermehrte Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr ist eine Möglichkeit zur Reduktion des CO₂-Gehaltes.

Politiker:in

Was spricht aus deiner Sicht gegen eine Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?
Individualverkehr bedeutet große Aufwendungen der Industrie für die Infrastruktur und daher kommt es zu einer Verbesserung der Arbeitsmarktsituation. Weniger Pkws und Lkws könnten das verhindern.

Was spricht für eine Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?

Das Hauptargument des:der Politikers:in ist die Erfüllung der SDG-Ziele: Österreich hat sich verpflichtet, seine CO₂-Emissionen zu reduzieren um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Er:sie weist auf den Druck hin, dass die länderspezifischen SDGs erfüllt werden müssen und zeigt die möglichen Folgen auf (Klagen der EU, internationale Schwierigkeiten, Treibhauseffekt), falls es nicht eingehalten wird.

Um wie viel Prozent sollen die CO₂-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

Österreich hat sich laut Nationalem Klima- und Energieplans (NEKP) dazu verpflichtet, seine CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 36%, bezogen gegenüber 2005, zu reduzieren. Die Last muss gleichmäßig verteilt werden und besondere Interessengruppen dürfen nicht so stark belastet werden (z.B. die Großindustrie).

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO₂-Emissionen des Verkehrs?

Es handelt sich um eine breite Palette teilweise bereits abgestimmter Maßnahmen. Der Handel mit Emissionsrechten, eine ökologische Steuerreform, diverse regionale oder lokale Maßnahmen (Klimaschutzprogramme) usw.

Verkehrsplaner:in

Was spricht gegen eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Verkehr kann gemanaged werden. Es werden sich immer Möglichkeiten finden, mit dem zunehmenden Verkehrsaufkommen umzugehen.

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Oft ist eine Kombination individueller Verkehrsmittel mit öffentlichen sehr sinnvoll – er:sie tritt für den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes ein, damit Menschen z.B. weniger Zeit brauchen, um zum Arbeitsplatz zu gelangen oder um Straßen frei zu halten. Der:die Verkehrsplaner:in plädiert für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und des Massentransportes, um die Wettbewerbsfähigkeit von Standorten zu unterstützen.

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

Entsprechend der Vorgaben aus dem Nationalen Klima- und Energieplan. Also zwischen 30 und 35%.

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs aus?

Der:die Verkehrsplaner:in setzt auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs um den CO2-Gehalt zu reduzieren.

Straßenanrainer:in

Was spricht gegen eine Reduktion des Verkehrs und der CO2-Emissionen?

[Platz für eigene Argumente]

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs aus der Sicht?

Der:die Straßenanrainer:in plädiert für weniger Straßenverkehr, weil er:sie den ständigen Lärm und die Abgase satt hat.

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

Der:die Straßenanrainer:in hat dazu keine genauen Vorstellungen.

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Verkehrsberuhigende Maßnahmen (30er-Zone, Wohnstraße), mehr öffentliche Verkehrsmittel

Firmenchef:in eines Autohauses

Was spricht gegen eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Die Hauptargumente sind: Der Transport mit dem Lkw ist billiger als der Transport mit dem Zug. Nachdem die Ware mit dem Zug transportiert worden ist, muss sie wieder auf den Lkw verlagert werden, um zum Bestimmungsort zu gelangen. Die Autoindustrie ist ein wichtiger Arbeitgeber: „Jeder 7. Arbeitsplatz hängt vom Pkw ab“ (DI Dr. Horst Steinmüller: Kyoto-Zielerfüllung im Verkehr – eine Illusion? Universitätsverlag Rudolf Trauner Linz. 2002, S. 65) und außerdem mag er:sie einfach Autos.

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

[Platz für eigene Argumente]

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

[Platz für eigene Argumente]

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

[Platz für eigene Argumente]

Mitglied des Betriebsrates einer Transportfirma

Was spricht gegen eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Das Hauptanliegen des Betriebsrats einer Transportfirma ist die Sicherung der Arbeitsplätze der Kolleg:innen. Er:sie äußert die Gefahr des Arbeitsplatzverlustes vieler Mitarbeiter:innen.

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

[Platz für eigene Argumente]

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

[Platz für eigene Argumente]

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

[Platz für eigene Argumente]

Angestellte:r

Was spricht gegen eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Das Hauptargument des:der Angestellten ist, dass er:sie auf keinen Fall auf seinen:ihren Pkw verzichten will. Er:sie hat Angst um den eigenen Arbeitsplatz. Er:sie ist vom eigenen Pkw abhängig. Ein eigener Pkw ist z.B. notwendig, um der zunehmend geforderten Flexibilität am Arbeitsmarkt gerecht zu werden. Es ist viel angenehmer, mit dem Auto zum Arbeitsplatz zu fahren als zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Klimawandel und Treibhauseffekt könnten schon ein Problem werden, aber wenn ich auf mein Auto verzichte, dann hat das ja ohnehin keinen Einfluss. Die Industrie sollte den CO2 Ausstoß verringern. Vielleicht könnte man auch versuchen, die Anzahl der Lkws zu verringern, denn die sind das eigentliche Problem. Die stören ohnehin sehr auf der Autobahn und stoßen am meisten aus.

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen des Verkehrs gesenkt werden?

Weniger Lkws wären ein guter erster Schritt – vielleicht 10%?

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen des Verkehrs?

Der:die Angestellte könnte sich auch das Car-Sharing-Modell als Mittel zur Reduktion der CO2-Emissionen vorstellen.

Moderation

Die Moderation leitet die Diskussion des Planspiels und ist dafür zuständig, dass auf alle Fragen (siehe unten) eingegangen wird. Die Moderation achtet auf eine möglichst faire Verteilung der Redezeit und weist die Teilnehmenden – falls es einmal etwas hitziger zugehen sollte – daraufhin, einander aussprechen zu lassen.

Was spricht gegen eine Reduktion der CO2-Emissionen?

Was spricht für eine Reduktion der CO2-Emissionen?

Um wie viel Prozent sollen die CO2-Emissionen gesenkt werden?

Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduktion der CO2-Emissionen?

Arbeitsblatt: Das Gewand in meiner Hand

Mein Name:

Überlegungen	Anzahl
Ungefähre Anzahl an T-Shirts, die ich besitze:	
Ungefähre Anzahl an Jacken und Mänteln, die mir gehören:	
Ungefähre Anzahl der Paar Schuhe, die ich besitze:	
Ungefähre Anzahl an Hosen (lang und kurz), die mir gehören:	
Ungefähre Anzahl an Pullovern, die mir gehören:	
Ungefähre Anzahl der Kleidungsstücke, die ich nicht mehr trage:	
Ungefähre Anzahl der Kleidungsstücke, die ich in den vergangenen sechs Monaten neu bekommen habe:	
Ungefähre Anzahl der Kleidungsstücke, wo ich schon längst vergessen habe, dass ich sie besitze:	
Ungefähre Anzahl neuer Kleidungsstücke, die ich noch nicht einmal anhatte:	
Ungefähre Anzahl der Kleidungsstücke, die ich sofort aussortieren würde:	

Selbsttest: Welcher Klima-Typ bin ich?

SELBSTTEST	Immer	Oft	Selten	Nie
WÄRME/HEIZEN				
Ich stelle die Fenster beim Lüften auf Durchzug und drehe die Heizung runter.				
Wenn ich ins Bett gehe oder nicht zu Hause bin, drehe ich die Heizung runter.				
Ich lasse die Heizung nicht auf vollen Touren laufen.				
Ich heize nur die Räume, in denen ich mich regelmäßig aufhalte.				
ERNÄHRUNG				
Ich verzichte auf Früchte aus fernen Ländern, wie z. B. Ananas, Bananen oder Zitrusfrüchte.				
Ich achte auf die Herkunft der Lebensmittel und bevorzuge sie frisch aus der Umgebung.				
Ich achte beim Kauf von Schokolade, Kaffee und Kakao auf das Bio- oder Fairtrade-Siegel.				
Ich verzichte auf Fleisch und Wurst.				
Ich kaufe nur Lebensmittel, die ich auch wirklich brauche, und werfe kaum etwas weg.				
MOBILITÄT				
Kürzere Strecken lege ich zu Fuß oder mit dem Rad zurück.				
Ich bilde Fahrgemeinschaften, wenn ich mit dem Auto unterwegs bin.				
Ich verbringe meine Urlaube in Deutschland.				
Ich benutze den öffentlichen Nahverkehr oder die Bahn.				
Ich verzichte auf Flüge innerhalb von Österreich.				
STROM				
Ich schalte meine elektrischen Geräte ganz aus und nicht auf Standby.				
Ladekabel ziehe ich grundsätzlich aus der Steckdose.				
Ich achte darauf, dass die Töpfe immer auf die Kochplatte passen, und mache den Deckel drauf.				
Ich lasse den Kühlschrank nicht unnötig offen.				
Ich schalte das Licht aus, wenn ich den Raum für längere Zeit verlasse.				
WASSER				
Ich dusche kurz, statt zu baden.				
Ich achte darauf, dass möglichst viel Geschirr gleichzeitig gespült wird.				
Ich stelle das Wasser beim Duschen ab, wenn ich z. B. Haare wasche.				
Meine Hände wasche ich mit kaltem Wasser.				
Ich benutze die Sparspülung an Toiletten.				

ALLGEMEINES				
Ich stelle Spül-, Waschmaschine und Trockner nur an, wenn sie voll sind.				
Ich beziehe meinen Strom von einem Ökostromanbieter.				
Ich benutze Plastikbehälter o. Ä. und verzichte auf Alufolie.				
Ich trenne Müll richtig und entsorge Energiesparlampen im Sondermüll.				
Für den Einkauf benutze ich Jutebeutel o. Ä. und vermeide Plastiktüten.				
Ich putze mit biologisch abbaubaren Reinigungsmitteln und verwende sie sparsam.				
Ich kaufe mir erst ein neues Handy, wenn das alte kaputt ist.				
Ich benutze Recycling- oder FSC-Papier.				
Ich werfe nicht immer gleich alles weg, sondern repariere viele meiner Sachen.				
Ich kaufe Getränke in Mehrwegflaschen.				

Punktelegende:

Immer: 3 Punkte; Oft: 2 Punkte; Selten: 1 Punkt; Nie: 0 Punkte

Zähle zusammen, wie viele Punkte du insgesamt erreichst. Die Auswertung sagt dir, welcher Typ du bist.

0 bis 25 Punkte – Klimamuffel:

Vom Klima hast du schon mal etwas gehört und auch, dass sich das in den nächsten Jahren weiter verändern wird. Aber wie du zum Schutz des Klimas beitragen kannst, hast du dir nicht überlegt. Das Jahr 2050 ist ja auch noch weit weg und so schlimm wird es schon nicht werden.

26 bis 50 Punkte – Klimalaie:

Klimaschutz? Klimawandel? Da war doch was. Du hast dich schon mal darüber unterhalten. Aber so richtig ist das Thema bei dir noch nicht angekommen. Schön, dass sich deine Freund:innen dafür interessieren. Aber zu Hause und in deiner Freizeit sind andere Dinge wichtiger.

51 bis 75 Punkte – Klimastarter:

Dir ist schon bewusst, dass unser Verhalten im Alltag zum Klimawandel beiträgt. Wenn es dir in den Kram passt, dann tust du auch was für den Klimaschutz. Aber in Fleisch und Blut ist dir das Ganze noch nicht übergegangen.

76 bis 100 Punkte – Klimalehrling:

Du achtest immer mal wieder darauf, dass du Aktivitäten in deiner Freizeit, in der Schule oder zu Hause vermeidest, die einen schädlichen Einfluss auf das Klima ausüben. Versuche in deinem Alltag noch öfter an das Klima zu denken, dann bist du auf einem guten Weg. Weiter so!

101 bis 105 Punkte – Klimaprofi:

Unser Klima ist dir sehr wichtig, jeden Tag gestaltest du klimafreundlich. Erzähle anderen davon und steck sie mit deiner Motivation an. Wenn ihr gemeinsam aktiv seid, stärkt ihr gegenseitig und könnt in Sachen Klima mehr erreichen!

ZWECK 				
BUDGET 	TEAM 	UMFELD 	MEILENSTEINE 	QUALITÄT 
RESSOURCEN 		RISIKEN & CHANCEN 		ERGEBNIS 
				ZIELGRUPPE 
ZEITRAHMEN				 14-15